Fernsehen

Autor(en): **[s.n.]**

Objekttyp: **Illustration**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **59 (1933)**

Heft 15

PDF erstellt am: **28.04.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

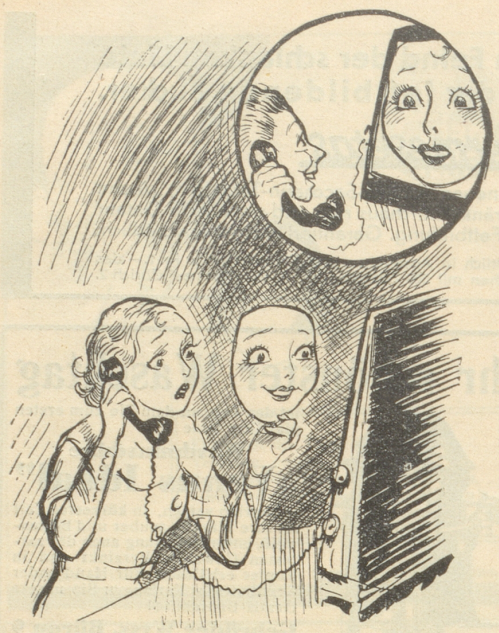
Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

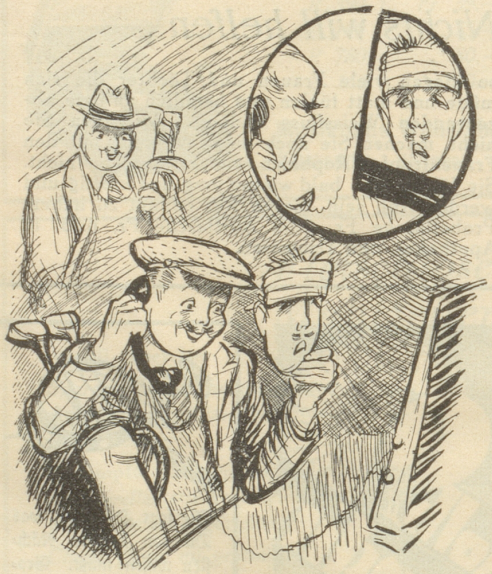
Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

FERN-SEHEN



„Aber natürlich Jonny, mit Vergnügen komme ich mit an den Vortrag über Relativitätstheorie!“



„Sie sehen, ich bin schwer schwer krank und kann unmöglich in's Geschäft kommen!“

„... natürlich ist's ein Gläubiger! Wir bringen ihm eben bei, dass er falsch verbunden sei ...“

Humorist

Ostern in Russland

Humoreske aus Sowjet-Russland
von Awertschenko, übersetzt von O. F.

Auch früher gab es zu festlichen Gelegenheiten Betrübnisse und Kränkungen ... «Lieber Gott! Wieder naht das Osterfest, nun heisst es — die besten Kleider anlegen, Lackschuhe, um dann zu hetzen wie ein Narr, von Peter Grigorjewitsch zu Soja Nikolaewna, von Hastiga Petrowna zu Teufel Iwanowitsch und so fort! Wenn wenigstens all diese Ungeheuer einen nicht todfüttern wollten!

«Bitte ... noch ein Stückchen Truthahn!» «Habe wirklich genug — bis an den Hals.» «Dann muss es halt über den Hals gehen!» «Ich flehe um Gnade!» «Keinesfalls wird es Ihnen erlassen. Und wenn Sie von meinem Kulitsch und dem Osterkuchen nicht kosten, sind wir geschiedene Leute!»

Der Magen ist vollgeschlagen bis zum Bersten, es will tatsächlich nichts mehr hinein und doch wird man gezwungen, noch dieses und jenes herunterzuwürgen. Warum muss ich mich solcher Tortur unterwerfen? Welcher Missetaten wegen werden mir Bauch und Sack vollgepfropft mit Eiern — gelben, roten, grünen, mit weichgekochten, hartgesottenen, solchen von Schokolade, Holz oder Zucker . . .? Refusiert man, gilt es als persönliche Beleidigung. Wie oft nach Ostern war ich selber Zeuge von Gesprächen solcher Art:

«Fitjukow, diese Kanaille! Der richtige falsche Judas! Hält es für überflüssig, zum Osterfest uns einen Besuch abzustatten! Wozu habe ich dann meinen Kulitsch gebacken? Wozu mir die Beine ausgelaufen nach einem saftigen Schinken? Nein, ein abgefeimter Schuft ist er in meinen Augen und wenn er heute schon mein Essen verschmäht, ist er morgen fähig, eine fremde Kasse auszurauben, dann fällt es ihm auch nicht schwer, einen Menschen umzubringen, — das eine liegt nicht mehr weit weg vom anderen . . .»

Auch die Sowjet-Bürger haben jetzt zu festlicher Gelegenheit ihre Kränkungen und Betrübnisse, nur sind diese von ganz neuer Art.

«Hm ... Wieder naht das Osterfest, — zu wem sollte ich nur gehen, um etwas Essbares zu erwischen? Die Kulitschi sind zwar durchweg Schund — zusammengepantscht aus Gos-Mehlersatz und faulen Eiern, —